

Sächsische Nachrichten

Gegründet 1856

Rechtsanwalt: Nachrichten Dresden
Berechtigter Sammelnummer: 25242
Nr. der Nachtragszettel: Nr. 2001
Schriftleitung u. Hauptherausgeber:
Dresden - A. L. Hartmann
Marktstraße 38/42

Besuchshäufigkeit bei Moskau zweimalige Ausstellung monatlich 2.40 M., einzigjährlich 60 M. für
Tageszeitungen, durch Postweg 2.40 M., einzigjährlich 50 M. Besuchshäufigkeit (ohne Verkaufsstellen) bei
Tageszeitungen 10 M., Einzelnummer 10 M., Abgabepreise: Die einzivale 20 mm
breite Seite 25 M., die 50 mm breite 40 M., Familienzeitung und Zeitungseigne ohne Abbatt
15 M., außerhalb 25 M., die 50 mm breite Zeitungseigne 200 M., außerhalb 250 M., Übersetzung
gebürtig 20 M., Ausländische Zeitungen gegen Sonderabrechnung

Denk u. Verlag: Stevich & Reichart,
Dresden, Postfach 210, 1018 Dresden,
Rathaus nur mit breiter Quellenangabe
(Dresden, Rath.) zulässig. Unterjährige
Zeitungshäufigkeiten werden nicht aufbewahrt

Der neue Rats Seizing in Preußen

Wird Grzesinski Berliner Polizeipräsident?

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 23. Okt. Gegen die vom preußischen Ministerpräsidenten Braun ebenfalls geplante Umgruppierung im Berliner Polizeipräsidium, wo der Sozialdemokrat Börgel dem früher persönlich kompromittierten Innenminister Grzesinski Platz machen soll, wendet sich heute die "Deutsche Allgemeine Zeitung" in Ausführungen, die von ungewöhnlicher Schärfe sind. „Für uns“, schreibt das Blatt, „ist entscheidend jene Rede in Frankfurt, in der Herr Grzesinski blutrünstige Drohungen gegen das Bürgertum ausgesprochen hat, und sogar nach dem Bericht des 'Vorwärts' vom 30. Juni 1929 folgendes lautet: „Die deutsche Arbeiterschaft würde diejenigen, die freiheitlich auch nur den Versuch machen, ihre politischen Rechte mit Gewalt anzutasten und auf Kosten des Volkes eine Vorherrschaft aufzurichten, diesmal wirklich an die Fäuste nähern.“ — Wie kann man“, meint die "DAZ", „Herrn Hitler seinen Auspruch vom „Kopfe rollen lassen“ übernehmen, wenn man Herrn Grzesinski zum Polizeipräsidenten von Berlin machen will, der das gleiche schon lange vor Hitler in etwas anderer Form gesagt hat? Es ist ein unglaublich gefährlicher Plan, der hier erwogen wird. Er wird als bewusste Provokation aller Andererdenenden empfunden werden, als eine Ankündigung schwerer Konflikte, die nicht die Verhüllung fördern, sondern die Unruhe noch vermehren dürften.“

Seizing scheint aber entschlossen zu sein, auf der Befreiung Grzesinskis an die Spitze des Berliner Polizeipräsidiums an zu bestehen. Wie aus preußischen Kreisen versichert wird, wird die Ablösung Börgels und die Bestellung Grzesinskis zum Polizeipräsidenten eine der ersten Amtshandlungen des neuen preußischen Innenministers sein. Eine Veränderung bei den Posten des Polizeipräsidenten und des Kommandeurs der Schutzpolizei dürfte zunächst nicht eintreten.

Im Preußischen Landtag ist auch von den Kommunisten ein Misstrauensantrag gegen den neuen preußischen Innenminister Seizing eingebrochen worden.

Die Konservativen Sachiens zur Ernennung Seizing's

Dresden, 23. Oktober. Die konservative Volkspartei in Sachsen erklärt, daß sie getrennt ihrer in der Wahlzeit gezeigten Haltung als eine christliche und monarchische Rechtspartei keine Regierung unterstützen wird, die sich direkt oder auch nur indirekt von der Sozialdemokratie abhängt. Die Befreiung Seizing's zum preußischen Innenminister ist eine unverhüllte Kampfansage an das nationalgeistige deutsche Volk. Sie zeigt an, wie hoch der Preis ist, den die Regierung Brünings den Sozialdemokraten für die Täuschung der Reichsregierung zugesetzt hat. Wir sind einig mit der Forderung des Landvolkes auf sofortige

Umbildung der Reichsregierung unter Einbeziehung der Rechtsparteien im Sinne des Wahlausgangs, und müssen von unserer Rechtsparteileitung verlangen, daß sie bis zur Erfüllung dieser Forderung heraustritt aus der Reihe der Parteien, die das Kabinett Brünings heute bilden.

Die Landvolksvertreter bei Hindenburg

Berlin, 23. Okt. Der Reichspräsident empfing heute in Gegenwart des Reichsministers Dr. Schiele die Vertreter der Fraktion Deutsches Landvolk, die Abgeordneten Döberich, Gereke und Hepp, zu einer längeren Aussprache über die vom Deutschen Landvolk zur Linderung der Lage der deutschen Landwirtschaft vorgeschlagenen Maßnahmen.

Wirth vor dem Deutschen Beamtenbund

Berlin, 23. Okt. Der Deutsche Beamtenbund veranstaltete heute im Rahmen seines 7. Bundesstages im Großen Festsaal bei Kroll unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung eine Kundgebung. An der Spitze der Regierungsvertreter aus Reich und Ländern waren Reichsminister Dr. Wirth und der Staatssekretär im preußischen Staatsministerium, Dr. Weißmann, erschienen. Unter den anwesenden Abgeordneten befanden sich Reichstagspräsident Lößle und Vertreter des Präsidiums des Preußischen Landtages. Ferner waren u. a. Delegierte der Reichsbahngesellschaft und des internationalen Arbeitsamtes erschienen. — Der Bundesvorsitzende Klug bot in seiner Begrüßungsansprache die Freiheit, im Interesse der Befriedigung der ungerechten Agitation gegen die Beamtenchaft entgegenzuwirken und betonte nochmals die Bereitschaft der Beamten, daran zu mitzuholen, aus der großen Wirtschaftsknot herauszukommen.

"Ich lege Wert darauf", schloß der Redner, "in dieser ersten Stunde vor aller Öffentlichkeit festzustellen: Der Deutsche Beamtenbund ist willens, alles zu tun, was in seinen Kräften steht, um den deutschen Volkstaat vor jedem Verlust einer gewaltsamen Aenderung seines verhängungs- und geheimnisvollen Zustandes zu schützen. Es möge der Versuch kommen,

Staatssekretär Dr. Weißmann überbrachte die Grüße der preußischen Staatsregierung.

Reichsminister des Innern, Dr. Wirth, mit Beifallsklatschen empfangen, nahm dann das Wort zu einem Vortrag über "Das deutsche Beamtenbund im Volkstaat der Gegenwart". Die Regierung, so führte er aus, hält am Beamtenbeamten fest und sieht in ihm ihre Hauptstütze. Gewiß, der Beamtenstaat wird in dieser Zeit reichlich viel angemessen, was hämisch in ihre Interessen einreicht. Aber die Regierung hätte sich zu solchen Maßnahmen nicht entschlossen, wenn sie eine andere Möglichkeit zur Rettung der Lage gesehen hätte. Wo die Belastung in ihren Lebensbedingungen erschöpft wird, kann nicht ein einzelner Berufsstand unberührt davon bleiben, am wenigsten der Beamtenstand, der am härtesten in der Belastung wuzelt. Der Radikalismus lautet darauf, daß die heutige demokratische Staatsführung in ihrem Willen unsicher wird und Augenblick der Schwäche zeigt. Ich glaube, daß es in der Natur jedes loyal denkenden Beamten liegt, daß er eine starke Staatsautorität verlangt, die auch die Fähigkeit besitzt, ihren Willen durchzusetzen. Im deutschen Parlament ist in den letzten Jahren hinfürlich der Aufgabe einer freien Willensbildung vielleicht manches unterlassen worden, aber es kann auch kein Zweifel mehr daran bestehen, daß wir im Gegensatz zu fremden Regierungen klug geworden sind, daß wir aus dem Schaden gelernt haben und uns mit großer Energie und auch mit Erfolg bemühen, die Autorität der zur Führung der deutschen Politik beruhenden Instanzen neu zu stärken und zu sichern.

Gerade die letzten Tage, so glaube ich, werden im deutschen Volke und sicher auch in der deutschen Beamtenchaft in dieser Hinsicht vermerkt werden.

(Die Verhandlung dauert bei Schluss der Redaktion an)

Das erschütternde Grubenunglück von Alsdorf



Das zerstörte Verwaltungsgebäude und der eingestürzte Fördereturm

Photo-Union



Die Rettungsmannschaften am Eingang zu der zerstörten Förderanlage des Schachtes Anna II

Scherl

Neue Entlastung für den Angeklagten Koch

Der Radebeulster Mordprozeß

Bigeser Drahtbericht der "Dresdner Nachrichten"

Döbeln, 23. Oktober. Zu Beginn des heutigen viersten Verhandlungstages im Radebeulster Mordprozeß teilte der Vorsitzende zunächst mit, daß er selbst nun auch ein Schreiber erhalten habe, in dem Angaben über den wirklichen Täter angeklagt werden, doch sei auch dieser Vierel anonym, so daß sich nichts damit anfangen ließe. Dann beschloß das Gericht, eine Reihe weiterer Zeugen zu laden, und zwar den Arbeiter Pöhl aus Döbeln, dem anscheinlich das Gewehr gehörte soll, ferner u. a. vier Frauen aus der Umgebung von Radebeul, mit denen der Angeklagte nach der Behauptung seiner Ehefrau Beziehungen unterhalten haben soll.

Hierauf wurde eine Reihe von Zeugen vernommen, die sich für Koch günstig äußerten, aber gleichzeitig über charakteristische Neuerungen seiner Ehefrau berichteten. So wurde mitgeteilt, daß Frau Koch bei der Silberhochzeit ihres Schwagers im April d. J. und zwar etwa vier Wochen nach dem Tage, an dem ihr Mann ihr angeblich das Geständnis abgelegt habe,tranenden Auges erklärt habe.

Die könne bestimmen, daß ihr Mann am 18. und 19. Februar überhaupt nicht aus dem Hause gekommen sei.

Ein Mechaniker war aus Radebeul, der mit dem Angeklagten vom Schuhfachverein sehr befreundet war, bestätigt, daß sie von ihrem Manne weg, und als er ihr zugeredet habe, hätte sie noch hinzugefügt, sie werde ihren Mann vergessen. Vorf.: Haben Sie das der Frau zugetauft? Zeuge: Einem eisernflüchtigen Frau trau ich alles zu. Vorf.: Auch einem ruchlosen Mann? Zeuge: Nur wenn er dem anderen gegenübersteht, sonst nicht. Vorf.: Sie halten also die Frauen für schlechter als die Männer? Zeuge: Nie entschieden! Jawohl. (Allgemeine Beifall). — Weiter erklärte dieser Zeuge, Frau Koch habe ihm als ihr Mann zum zweiten Male zur Polizei geholt wurde, ausdrücklich gesagt: „Warum soll es denn gerade meiner sein? Er sah doch bei mir, als Kramer erschossen wurde, und als seine Bratkarotteln.“

Ein Angestellter der Grube Concordia, der die sogenannte Markenkontrolle unter sich hatte, berichtet, daß bei dem ersten

Akkurat auf Kramer im Jahre 1927, er, der Zeuge, sofort von der Kramerseien Wohnung aus angerufen worden sei. Bestimmungsgemäß habe er selbst dann unverzüglich den Angeklagten Koch, den lebigen Angeklagten, angerufen und ihn auch in seiner Wohnung erreicht.

Das obige Bekanntmachung ergab also, daß Koch für das erste Akkurat auf seinem Fall in Frage komme.

Dann kam es zu einem Zwischenfall. Der Staatsanwalt beschwerte sich beim Vorsitzenden darüber, daß der Sachverständige Dr. Rauchschwab sich während der Verhandlung mit der Verteidigung unterhalte. Er behalte sich vor, auf diesem Verhalten des Sachverständigen später seine Schluß zu geben.

Blümlich scharfe Auseinandersetzungen gab es bei der Vernehmung des Chevaux de Maline aus Hoyerswerda, bei dem das Chevaux Koch bekanntlich am Abend des 19. Februar Besuch gemacht hat. Beide Zeugen bestätigten, daß die Chevaux Koch gegen 8 Uhr abends zu ihnen gekommen seien, eine Feststellung, die die

Zeitberechnung nach der Tat noch unerlässlicher macht, wenn man zugrunde legt, daß Koch der Täter sei.

Nach einer kurzen Pause protestierte der Sachverständige Dr. Rauchschwab gegen die Unterstellung der Staatsanwalt, daß seine Objektivität im Hinblick auf seine Unterhaltung mit einem Verteidiger anzweifeln sei. Die 25jährige Praxis sei ihm ein derartiger Vorwurf noch nie gemacht worden. In Fortsetzung der Beweisaufnahme machte ein Einwohner von Hoyerswerda, ein Invalidus namens Brandt, u. a. die Vermutung, daß nach der Verhaftung Kochs dessen Bruder Willi wiederholzt zu ihm gekommen sei und verriet, ihn und seine Frau an einer bestimmten Aussage zu veranlassen. Willi Koch habe erklärt, sein Bruder würde sofort freikommen, wenn Brandt's ausgesetzt würden, sie seien an dem fraglichen Abend bis zum Vortag des Chevaux Koch dort in der Wohnung gewesen. Vorf.: Wollte er Sie also zu einer anderen Aussage verleiten? Zeuge: Das möchte ich das Gericht entscheiden lassen. Er hat nur bei einem Besuch noch hinzugefügt, er würde seinem Bruder nur, daß er eine Stunde frei sei, dann würde er so manchem die Pistole an die Stirn legen. Vorf.: Das heißt, er würde eine ganze Reihe von Menschen umbringen. Hat er das wirklich gesagt? Zeuge: Jawohl, das hat er.

(Die Verhandlung dauerte bei Schluß der Redaktion an)

Die Totenzahl steigt: 250 Opfer!

Alsdorf, 23. Oktober. In den frühen Morgenstunden des Sonnentags ist mit allen zu Gebote stehenden Mitteln das Rettungswerk wieder aufgenommen worden. Insgesamt sind nun mehr 150 Tote geborgen. Zwei Leichen wurden heute morgen unter den Trümmern des Schachterüdes gefunden. Man glaubt nicht, daß noch weitere Tote in unterschiedlichen Betrieben liegen, da gegen ist es noch immer sehr wahrscheinlich, daß unter den Trümmern des Fördersturms Tote zu finden sind. Die Arbeit geht verhältnismäßig langsam vorwärts, da die eisernen Träger des Fördersturms zerstört sind und ausgedient werden müssen. An den Krankenhäusern ringen nun der schwerverletzten Bergknappen mit dem Tode. Von den Toten konnten bisher nur wenige identifiziert werden. Man ist jetzt dabei, die unzähligen Opfer, so weit sie erkannt sind, einzuarbeiten. Sie sind in einer großen leeren Halle der Feuerwehr aufgebahrt.

Die Bevölkerung Alsdorfs ist noch immer in großer Aufregung, die noch dadurch gezeigt wird, daß es bisher nicht möglich war, eine Viertel der Toten herabzugeben oder überhaupt die genaue Zahl der bisher noch Vermissten anzugeben. Tiefe

lähmende Ungewissheit

wirkt bei den Angehörigen furchtbar niederschmetternd. Verständlich ist, daß unter diesen Umständen die sozialen Gerüchte in Alsdorf umherfließen.

Ein Gericht, daß eine Rettungscolonne, bestehend aus einem Steiger und 20 Mann, durch einen Zusammenbruch von Stollen verschüttet und von der Außenwelt abgeschnitten sei, wird von der Bevölkerung ausdrücklich bestätigt.

Am Mittwochmorgen steht der Gemeinderat von Alsdorf eine Sitzung ab, um die Hilfmaßnahmen zu besprechen. In dieser Sitzung nahmen auch Reichstagsabgeordnete Esser und der Reichskriegsbaudirektor Koch teil. In einer Ansprache legte Esser wertgebende Hilfe zu.

* Ministerpräsident Schied hat der preußischen Regierung telegraphisch die Anteilnahme der länderlichen Regierung an dem Grubenunglück in Alsdorf ausgesprochen.

Kunst und Wissenschaft

Hans Pfitzners neue Kantate

Erstaufführung im Leipziger Gewandhaus

Mit Spannung sah man der ersten Wiedergabe von Hans Pfitzners neuer Chorfantastie „Das dunkle Reich“ entgegen, die der Althener Uraufführung unmittelbar folgte. Lieder von Conrad Ferdinand Meier, Lehmann, Woelke und Michelangelo sind zu einer schlichten, großen Vision verbunden; zu Anfang und Ende beginnt der Chor der Toten in gleicher musikalischer Form — durchgehender Rückführung, nur mit trostlosem Dur-Schlus beim zweiten Male — die Unterblütigkeit derirdischen Leistung und möbelt die Lebenden zur Ehrung des Gedächtnisses der Abgegangenen. Von einem weiteren Satze abgesehen (noch Michelangelo Berlin „Alles endet, was entsteht“), läuden die übrigen Stücke der fantastischen Fantasie von Arbeit und Freude, Fried und Schmerz der Lebenden, und endlich von ihrem „Schelten im Licht“ (Bariton solo nach C. F. Meyer's Worten).

Musikalisch ist das Werk ein vollgültiger Pfitzner, echt und rein im Gefühlsausdruck, modern und doch konzessionslos im Satze, gelegentlich an der Grenze technischen Erfahrungsvorwiegens. Homophoner Chorstimme überwiegt; vom betont chromatischen Satze ist nur Gebrauch gemacht, wenn es die Dertvorlage erfordert, so vor allem in Breitens Gebete („Ach neige, du Schmerzensreiche“) und im Michelangelo-Chor, der von einem mystischen Orgel-Sugata vorbereitet wird. Ein kräftiges Schriftsteller und ein „Tanz des Lebens“ — ein mit kunstvollen Gegenstimmen ausgestatteter Orchesterwalzer — bilden starke Gegensätze zu den musikalischen Offenbarungen des Leidens und der Stimmen aus dem Hinterfeld. Eine Schöpfung, die im Gesamtkunstwerk Pfitzners etwa den ersten Gelängen von Brahms entspricht. Unter Mitwirkung der Gewandhauschorverbindung, Mia Pultenburs und Alfred Paulus in den beiden Solostimmen kam es schon in der öffentlichen Hauptprobe zu einem starken Erfolge für das Werk.

Im übrigen sollte fast der ganze Abend ein einziges Pfitzner-Konzert dar. Außer der großen C-Dur-Sinfonie von Mozart erlangten noch drei Bruchstücke aus der Oper „Die Rose vom Liebesgarten“ und der Orchestergesang „Liebe“ mit den gleichen Solisten unter Walter Stobe, Werke, die an der Stätte schon früher häufig gehört worden sind.

Mitteilungen der Sächsischen Staatsoper

Opernhaus

Sonnabend, den 25. Oktober, „Blanche Dame“ von Tschauder mit Battlera, Elisa Stünzner, Irma Terani, Plaßke, Burg, Parne, Schmalzauer, Helene Jung, Lehner, Büsel. Musikalische Leitung: Striegl. Anfang 18 Uhr. Kuker Anrecht. — In dieser Vorstellung wird Tino Pattlera zum letzten Male vor seiner Tätigkeit in Rom auftreten.

Aufführung neuer Opern- und Sinfoniekonzert-Arrangements für die Sotzzeit 1930/31 an der Opernhauskasse (Kassenstunden: 10 bis 2 Uhr, Sonntags 11 bis 2 Uhr).

* Die Romödie. Freitag, den 24. Oktober, Erstaufführung von „Die Römer“ von Pfitzner. Schauspiel in fünf Akten von Hans J. Möhl und Wilhelm Herzer. Es sind beobachtet u. a. die Herren Alfred Beier vom Lessingtheater, Berlin, o. G. (Rola), Erich Niedler, Peter Gläser, Wolf Rehren, Karl Koch, Arthur Kermes, Walter Taub, Kurt Küller-Niedler, Theo Paul, Münnich, Otto Lüder, Eduard Wend und die Damen Marianne Berger-Hirsch, Rose Schubert, Karla Holm, Sigrid Elm, Trude Hagenbeck. Regie: Eduard Schiebold; Bühnenbilder: Leo Pöhl. Ende gegen 11 Uhr.

* Alberttheater. Freitag, den 24. Oktober, Großmünchnerkonzert: „Presto“. Schauspiel mit Sings und Tanz von Paul Alex. Wolff. Musik von Carl Maria v. Weber. Sonnabend, den 25. Oktober: „Komödie Guideric“. Schauspiel in drei Akten von Drama. B. Schönborn und Koppel-Geffeld. Es sind beobachtet: Otto Sange (Mittersteig), Theodor Mack (Summerside), Herbert Möhlberg (Neuschoff), Friedrich Kuhn (Geppold), Kurt Schönborn (Baumann), Franz Coletta (Wenzel), Berthold Adams (Clementine), Rose Siegert (Ursula), Alice Overhoff (Gräfin), Maria Carol (Rola). Inszenierung: Otto Schiebold; Bühnenbilder: Hans Rämmerling.

* Der Sächsische Chormeisterverband eröffnet seinen Wissenskongress am 26. Oktober an der Sächsischen Kirche Dresden, zur Feier seines dreißigjährigen Dirigenzjubiläums durch Nebereidigung einer Ehrenkundrede.

* Volksbühnenkonzert. Generalmusikdirektor Carl Schuricht (Wiesbaden), vom vorligen Musikwinter her noch in sehr vorteilhafter Erinnerung, führte mit dem Philharmonischen Orchester Günter Mahlers „Große Sinfonie“ die sogenannte „Tragische“, auf. Nur diese allein; und das war gut, denn dies anspruchsvolle, kolossalische, anderthalb Stunden dauernde Werk aus Mahlers teilster Schaffensperiode bildet am gleichen Abend nichts anderes neben sich. Die Aufführung — um dies gleich vorwegzunehmen — war hinsichtlich schön und ließ kaum Wünsche offen. Man war dem anspruchsvollen äußerlichen Apparat des Werkes voll aufgeregt geworden und hatte das Philharmonische Orchester so verstärkt, daß auf weit in den Saal

Deutschland und Sachsen

Noch keine Aussicht auf besseres Wetter

Im Charakter der Witterung, die Mitteldeutschland in der letzten Zeit und bis über das letzte Wochenende hinaus beeindruckt, hat die Witterung nun mehr auf den bekannten Wettertypus des „Schmuddelwetters“ hinausgezogen. Es ist eine Witterung, die im allgemeinen als dem November eigentlich bezeichnet wird, wie lange am Ende des Octobers jedoch nicht unzeitgemäß bezeichnet werden. Es läuft sich nicht über den Charakter des jahreszeitmäßig bevorstehenden Winters sagen, ebenso wenig wie darüber, ob er sich von Anfang an härter ausprägen wird oder erst später, oder wiederum überhaupt ausgesetzt wird. Allmählich hat tieferer Druck von der Nordsee her, als Ausläufer einer starken Nordmeere depression, auf dem Festland Raum gewonnen. Damit werden umfangreiche Transporte ozeanischer, der Fahrtzeit entsprechend führende Luftmassen nach Mitteleuropa geleitet. Als Folge dieser Luftströmungen feucht und mit der Nebelbildung begleitet, hat die Witterung wieder zurückgegangen, die noch vor acht Tagen in Mittel- und Westdeutschland vielfach die Zwischen-Grab-Grenze überschritten konnten. Die Wiederherstellung einer ähnlich erfreulichen Wetterlage kann deshalb nicht angezeigt werden, weil auch die Tage längere gegenwärtig ganz erheblich abnimmt und mit ihr der Beitrag der täglichen von der Sonne einstrahlenden Wärme. Bei der herrschenden Verfestigung des Luftdrucks über Europa und den vorwiegend westlichen Luftströmungen bleibt optimistischen Hoffnungen auf eine erfreuliche Entwicklung des Wetters kein Raum. Das meiste trübe Wetter mit Regen und Schnee wird andauern. Frost und Schnee sind zunächst nicht wahrscheinlich. Im Westen wird mehr Wind auftreten als im Innern und im Osten. Die Temperaturen werden in der Nähe der Zwick-Zab-Grenze liegen. Allmählich dürfte die Entwicklung wieder eine Verschärfung der Gegensätze bedingen.

Das neue Schulgebäude der Landwirtschaftlichen Schule in Vienna

Es ist ein schönes, zweckentsprechend eingerichtetes Gebäude mit großen luftigen Klosett-Zimmer im Obergeschoss und gemütlichen Speise- und Aufenthaltsräumen. Küchen, Wollerei und Käseerei im Kellergeschoss sind auf die modernste und hygienischste Weise eingerichtet; Bleichwiese, Pflanzgarten, Döhner und Schweinehaltung — nichts ist vergessen worden, und alles ist dazu angepasst, daß sich die hundertfünfzig Schüler und Schülerinnen der Anstalt in ihrem neuen Schulhaus wohl fühlen können. Trotz der großen wirtschaftlichen Notstand hat die deutsche Landwirtschaft diesen Bau ermöglicht, weil man das alte Schulgebäude eigentlich wie technisch als ungerecht ansah. Eingegeben der Opfer, die dazu gebracht worden sind, werden sicherlich die Abolventen der Anstalt bemüht sein, die Bildungsmittel ihrer Schule so auszunutzen, daß sie sich später im Berufe ihrer würdig erzeigen können.

* Besuch des Reichsbankpräsidenten im Dresden. Aus Anlaß der Weihe des neuen Gebäudes der Reichsbankfiliale an der Ringstraße hat Reichsbankpräsident Dr. Luther für den 8. November seinen Besuch in Dresden angekündigt. Die Industrie- und Handelskammer Dresden veranstaltet am genannten Tage in ihrem Amtsgebäude in der Albrechtstraße einen geselligen Abend.

* Nachmagazinleitungen der Straßenbahn. In der Nacht zum Freitag von 1 bis 5 Uhr wird wegen Bauarbeiten auf der Vennerstraße die Linie 12 zwischen Pirnaer Platz und Südbahnhof über Gruner Straße umgeleitet. Linie 10: Der Verkehr wird durch Umleitungen aufrechterhalten. Linie 20: Verkehr nur bis Johann-Sebastian-Allee anstatt bis zum Südbahnhof.

* Die Feuerwehr wurde am Mittwoch abends 8.00 Uhr nach Leipziger Kreisstraße 8 gerufen. Dort war in einer Höhe des alten Obergäßchens vermutlich durch Herausfallen eines Leiters der Stromkreis unterbrochen. Der Brandherd wurde freigelegt und abgelöscht.

* Dem Gedächtnis der gefallenen Leipziger Pioniere. Der Verein der Pionierkolonie Leipzig sowie der Militärverein Pioniere Leipzig werden am Totensonntag, dem 28. November, 11.00 Uhr, in der Kreuzeskirche des Reichswehr-Infanterie-Regiments 11 zu Leipzig-Görlitz zu Gedenken ihrer Gefallenen am 11. und 12. November des Jahres 1914 an der Front in Gallien gekrönt. Außerdem ist durch Max Schmidt, Leipzig 3, Pegauer Straße 28 (Tel. 33007), zu erläutern.

Rote Hände oder brennendes Gesicht wirken unsinn. Ein wissenschaftliches dogmatische ist die blühende, reizvollste und künstlerische Gesamt- und Regierung, auch als herzlich dastehende Überunterlage vorzüglich geeignet. Überreichender Erfolg, Tatkraft und Wohlwollen der Befreiungskrieger zu haben.

vorgebautes Podium über hundert Meter gesessen haben mögen. Diesen großen Klängkörper bekräftigte Schuricht in wundervoll jugendlicher und überlegener Weise. So erhob sich in imponierender Form der gigantische sinfonische Bau dieses in seiner Problematik und Geistigkeit typisch Mahlerischen Werkes, in dem Weltflucht und feierliche Macht, Festlichkeit und Lebensfeier, tragische und romantische Fronte, Melodiosität und Gläubigkeitsweise, tiefe Naturverbundenheit und pantheistische Stimmungen, Banale und künstlerische Verfeinerte in wunderbaren Kontrasten beieinander stehen. Gleichzeitig wurden unter Schurichts Leitung das Finale und der langsame Satz, dessen innere Verwandtschaft mit Wagner und Bruckner nicht von der Hand zu weisen ist. Die Teile eignen sich und tragische Größe. Der erste Satz mit den ehrwürdigen Marschthöhen und das bitterironische Scherzo (in dem so etwas wie Jagdzavariationen stehen) liegen allerdings Unebenheiten des Zusammenspiels erkennbar. Aber das waren nur belanglose Kleinigkeiten. Schuricht wurde für seine überlegene Dirigentenleistung gebührend gefeiert; und als das in erhabener Klangschönheit gegebene Finale verkündete war, war des Orchesters ein Ende. F. v. L.

* Klavierabend alter Musik. Der in Paris lebende Amerikaner Arthur Shattuck nimmt unter den Pianisten eine eigenartige Stellung ein. Weniger weil er nur alte Komponisten bis spätestens Bach spielt — denn das tun ja auch andere —, sondern weil er für diese Musik einen ganz persönlichen Stil hat. Wenn andere die alten Meister dem Publikum nahebringen, indem sie starken Gefühlsausdruck in ihr Spiel hineinlegen und das Ganze durch dynamische Kontraste interessant machen — so verzichtet Shattuck auf alles dies. Ein eigentliches, fast vollständig vorwiegend Vortrag bewegt sich ständig um einen mittleren Stärkegrad. Da nun dies Spiel doch nicht langwiliwig wirkt, sondern die Hörer sogar bis zuletzt fesselt, müssen andere Vorträge vorhanden sein. Und diese beruhen auf einem unendlich kleinen Gefühl für volphonisch-verschlungene Sinfonien, beruhen auf einem seltsamen Gemisch von nachdenklicher, verfeinertem Geistigkeit im Vortrag und einem geringen Sentiment in dem überaus gepflegten Anschlag. Seine Wiedergabe der C-Moll-Sinfonie aus dem Wohltemperierten Klavier war eine Meisterleistung darin, dem Hörer das komplizierte, geistige Gewebe einer Triplette klarzumachen.

Eben dadurch fesselt der Shattuck, daß er das Wesen der Polyphonie mit so seltener Klarheit darstellen kann. Übrigens hat er auch eine flüssige, ungewöhnlich saubere Technik, wie die Wiedergabe der C-Moll-Sinfonie von Bach zeigte. Einen legendären Gedächtnisrekord soll man so diffizial Muß nicht übernehmen. Shattuck hatte mit interessanten Studien

Gegen Rindbestötung vor dem Schwurgericht

Das Dresdner Schwurgericht verhandelte heute unter dem Vorwurf des Landgerichtsdirektors Dr. Schumann gegen den 27 Jahre alten Arbeiter Johann Anton Schindler aus Heidenau und seine 20 Jahre alte Frau Clara Frieda Schindler geb. Jenisch, die des gemeinschaftlichen Mordes am neugeborenen Kind der Frau Schindler angeklagt waren. Beide Angeklagte waren fast völlig geblendet.

Beide lernten sich 1924 kennen. Der Mann arbeitete in einer Fabrik in Heidenau, während die Frau in einem landwirtschaftlichen Betriebe in Niederseiditz beschäftigt war. Zwischen ihnen kam es zu Beziehungen, die nicht ohne Folgen blieben. Vier Monate lang durchlebten die Angeklagten eine Zeit völliger Statioflosigkeit. Ein Dresdner Arzt lehnte die Unterbrechung der Schwangerschaft ab. Die leise Hoffnung bildete eine Frau in Langenbrück. Diese besuchte sie im Mai 1925 mehrmals und ließ einen Eingriff vornehmen. Aber bereits eine Woche später gebaute sie unbemerkt auf ihrer Kammer ein lebendes Kind. Trost des Eingriffs und obwohl es erst fünf Monate lang getragen war, lebte das Kind. Die Statioflosigkeit der Mutter war größer als je. Die Arbeit musste unter allen Umständen fortgesetzt werden. Die Mutter legte das Kind ins Bett und ging ihrer Beschäftigung nach. Gulsig kam der Schwager der Frau, erfuhr das Geheime und benachrichtigte den Vater, der abends kam, das Kind nicht ansah und wieder fortging. Die Mutter aber legte sich nieder und verbrachte die erste und einzige Nacht zusammen mit ihrem Kind, das sich einen Verlust, ihr Ruhung zufügten, widerlegt hatte. Am nächsten Morgen ging die Mutter wieder ihrer Arbeit nach, und abermals blieb das Kind sich selbst überlassen. Möglicherweise sei der Brand auch durch eine elektrische Platte entstanden. Vils ist am Tatnachmittag früh mit dem Zug nach Annaberg gefahren und von dort in den Nachmittagsstunden direkt nach Chemnitz, wo er sich mit seinen Angehörigen getroffen hat. Während sonst das Ehepaar mit den 4 Kindern gegen 9 Uhr abends wieder zu Hause zu sein pflegten, feierten sie am Tatnachmittag erst gegen 1 Uhr nachtsheim. Auf der Heimfahrt beobachtete das Ehepaar Vils mit den übrigen Insassen des Wagens bereits den Feuerchein und tauschen Vermutungen darüber aus, wo es brennen könnte. Bevor man das Grundstück von Vils sehen konnte, rief bereits Frau Vils aus: „Unser Fabrik brennt!“, worüber sich das Dienstmädchen Böhr und der Küchlein Scheria wundern, da die Sicht durch hohe Bäume an der Stelle völlig verdeckt war. Vils beteiligte sich nicht an den Lösch- und Rettungsarbeiten, sondern

äußerte: „Läßt es nur brennen!“

Nach drei Jahren heirateten die Angeklagten und zogen nach Heidenau in die Wohnung der Mutter. Das gute Einvernehmen zwischen Sohn, Mutter Bruder und Schwester, das vorher bestanden hatte, verschlechterte sich sehr bald. Die Schwester des Mannes warf den Angeklagten ihre Tat vor und drohte mit Anzeige. Der Stein kam ins Rollen, und eine Tat, die fünf Jahre zurücklag, stand nun ihre Tüne.

Das Gutachten des Sachverständigen bezeichnete die Angeklagten zwar als verantwortlich, aber zur Zeit der Tat als gering mindert zurechnungsfähig. Der Anklagevertreter beantragte gegen Schindler wegen gemeinschaftlicher überlegter Tötung die Todesstrafe, und für Frau Schindler wegen vorläufiger Tötung, ohne Überlegung, sechs Jahre Zuchthaus.

Nach kurzer Beratung verkündete das Gericht folgendes Urteil: Beide Angeklagten werden wegen gemeinschaftlichen Totschlags verurteilt. Schindler erhält zwei Jahre sechs Monate Gefängnis, Frau Schindler zwei Jahre Gefängnis. Beide werden die Bürgerlichen Ehrenrechte für drei Jahre aberkannt und die Untersuchungshaft auf die Strafe voll angerechnet.

Fabrikantenehepaar unter schwerer Anklage

Unter Chemnitzer Künstler schreibt uns:

Vor dem Schwurgericht in Chemnitz begann am heutigen Donnerstag ein aussenreißender Prozeß. Angeklagt sind der 48 Jahre alte in Schafenstein geborene Fabrikant Georg Vils und seine 31 Jahre alte in Pforzheim geborene Ehefrau Eugenie Vils.

wegen vorläufiger gemeinschaftlicher Brandstiftung und gemeinschaftlicher Betrugsvorwurf.

Vils erhielt im Jahre 1920 von seinem Vater die bekannte grohe Fabrik in Schafenstein und zahlreiche dazu gehörige Grundstücke sowie die Papierfabrik in Niederseiditz übertragen. Außerdem wurde er Besitzer einer großen Villa in Schafenstein. Der Wert dieser Anlagen beträgt mehr als eine Million Mark. Im Jahre 1928 geriet die Papierfabrik in Niederseiditz in finanzielle Schwierigkeiten, die am 18. Oktober 1928 zur Geschäftsaufgabe und am 10. Juli 1929 zur Konkursverfügung führten. Der Grundbesitz war mit etwa 800 000 Mark an Hypotheken belastet. Dazu kamen Bareschulden in Höhe von etwa 500 000 Mark und eine Sicherungshypothek in Höhe von 200 000 Mark und 50 000 Mark, die Vils Ende 1928 von seinem Schwiegervater, einem Chemnitzer Bädermeister, durch Garantie für eine Bank schuld erhalten hat. Zwecks

von Buxtehude seine herrliche Hugo!, John Bull, Couperin und Hohmelwies begegnen und widmete den ganzen zweiten Teil des Programms einer großen Reihe von Werken Bachs. Zum dankbar lebhafter Beifall, der noch die Zugabe eines ungewöhnlich gespielten Polonosstücks zur Folge hatte.

* Die Gesellschaft für Literatur und Kunst begann ihre anregenden und gehaltvollen Winterzusammenkünfte am Mittwoch im kleinen Saal der Kaufmannschaft mit einem Vortragsabend, der aus dem Munde von Professor Ottomar Enking die Mitglieder mit der neuesten Novellendichtung ihres verdienten Vorstandes, Professor Dr. Otto Dertel, bekannt machte. Der Vortrag charakterisierte zunächst das Schaffen Dertels als das eines der lauten Gegenwart abgemannten Talents, gab einen Überblick über seine dramatischen und erzählenden Werke und las darauf aus dem Manuskript die Hauptabschnitte der neuen Novelle. Sie behandelt die innerliche Geschichte einer Ehe. Der Mann, eine dionysische Natur, führt sie am Ende in die Schranken, die ihm die kühle, verhaltene, ewig kritische Art seines Weibes sieht, die im Grunde aber sorgt, daß sie selbst nicht von ihm überwältigt wird. Das Auf und Nieder dieses Ringens wird auf Grund einer scharfen Beobachtungsgabe in zahllosen kleinen Szenen gezeichnet. Eigenartig war, daß der Sprecher, wenn er zusammenfassend gewisse Partien nur kurz erzählte, augleicht freundlich kritisch an dem Werkehen übte. Ob er mit seiner Schlussmerkung recht hatte, daß das Schicksal des Mannes eigentlich tragisch sei, der Dichter aber das Werk als Idylle ausgeben läßt, könnte man nur beim Lesen des Ganzen entscheiden. Die erfreulich zahlreichen Zuhörer dankten durch herzlichen Beifall.

* Die Universität Leipzig hat den Verleger der „Leipziger Neuesten Nachrichten“, Geheimer Hofrat Edgar Herrfurth, zu ihrem Ehrensenator ernannt. Der Rektor der Universität, Geheimer Hofrat Professor Dr. Falke, überreichte anlässlich des 65. Geburtstages des Geheimrats Herrfurth diesem am 21. Oktober die Auszeichnung des neuen Würde-

* Späte Ehrung eines deutschen Medailleurs. In der Berliner Medizinischen Gesellschaft wurde ein Bild von Ignaz Semmelweis enthüllt, der zwanzig Jahre vor dem berühmten Briten Sir Joseph Lister – im Jahre 1847 – die anti- und aseptische Wundbehandlung begründete. Das Bild, von dem Berliner Maler Max Prager nach einer Photographie geschaffen, hat im Treppenhaus des Langenbeck-Virchow-Hauses seinen Platz neben dem von Lister gefunden. Sanitätsrat Dr. Franz Bruck, der sich seit Jahren bemüht hat, das unsterbliche Verdienst von Semmelweis zur Anerkennung zu bringen, sprach anlässlich der Enthüllung Worte des Gedankens.

Sankierung des Schafenstein-Werkes
wanderte er dieses in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung um; Gesellschafter waren er, seine Ehefrau und sein Schwiegervater. Am 22. Juli 1927 wurden die Anteile für 250 000 Mark an die Kaufleute Kap & Kataloff in Berlin unter Überenahme der Hypotheken und Geschäftsschulden verkauft; Vils erhielt für sich, seine Ehefrau und seinen Schwiegervater 20 000 Mark daran. Vils wurde Geschäftsführer der neuen GmbH. Sein Einkommen betrug damals etwa 200 Mark im Monat, wovon er seine Ehefrau und vier Kinder ernährte und seinen Villenbauhaupts bestreiten sollte. Da Vils nicht auskam, machte er neue Schulden. U. a. erhielt er auch von einer Butterhändlerin in Böhmen ein Darlehen von 1800 Mark. Den Erbvergleich, an seine Mutter eine Jahrerente in Höhe von 3000 Mark auf Lebenszeit zu zahlen, hat Vils seit 1. Juni 1927 nicht erfüllt. Seit Herbst 1927 nutzte Vils ein Stück Vieh nach dem anderen verkaufen, um Vogngelder zu machen. Zahlungen erfolgten nur durch Pfändungen. Im Frühjahr 1927 leistete Vils den Dienstbarbeit.

In der Nacht zum 20. Mai 1927 brach

in der Villa von Vils in Schafenstein ein Brand aus. Diesem ist der Dachstuhl zum Opfer gefallen. Außerdem ist das im 1. Stockwerk gelegene Kinderzimmer völlig ausgebrennt und das darunter befindliche Klavierzimmer schwer beschädigt worden. Vils behauptet, daß der Brand von Einbrechern gelegt worden sei, die gleichzeitig wertvolle Gegenstände geholt hätten. Möglicherweise sei der Brand auch durch eine elektrische Platte entstanden. Vils ist am Tatnachmittag früh mit dem Zug nach Annaberg gefahren und von dort in den Nachmittagsstunden direkt nach Chemnitz, wo er sich mit seinen Angehörigen getroffen hat. Während sonst das Ehepaar mit den 4 Kindern gegen 9 Uhr abends wieder zu Hause zu sein pflegten, feierten sie am Tatnachmittag erst gegen 1 Uhr nachtsheim. Auf der Heimfahrt beobachtete das Ehepaar Vils mit den übrigen Insassen des Wagens bereits den Feuerchein und tauschen Vermutungen darüber aus, wo es brennen könnte. Bevor man das Grundstück von Vils sehen konnte, rief bereits Frau Vils aus: „Unser Fabrik brennt!“, worüber sich das Dienstmädchen Böhr und der Küchlein Scheria wundern, da die Sicht durch hohe Bäume an der Stelle völlig verdeckt war. Vils beteiligte sich nicht an den Lösch- und Rettungsarbeiten, sondern

äußerte: „Läßt es nur brennen!“

Nach der Anklage hat Vils in den Tagen vor dem Brand Schnittsönde und andere leicht brennbare Gegenstände auf dem Boden der Villa schaffen lassen. Die Anklage widerspricht der Behauptung des Angeklagten, daß wertvolle Gegenstände, insbesondere Herren-, Damen- und Kinderkleidungsstücke, Wäsche usw. im Wert von rund 18 000 Mark, sowie Schmuckgegenstände von fast 40 000 Mark mitverbrannt seien und behauptet, daß das Ehepaar Vils Gegenstände in diesem Wert entweder überhaupt nicht besessen, oder sie vor dem Brand beseitigt habe. Die Untersuchung ergab nämlich, daß

nahzu alle Behältnisse in der Villa leer waren. Um den Einbruch eines Einbrechers vorzutäuschen, soll Vils verschiedene Möbelstücke absichtlich beschädigt und Schäffer zerbrochen haben. Die Anklage behauptet, daß Vils und seine Ehefrau den Brand absichtlich gelegt und daraus alle Haushabende aus der Villa entfernt und diese verschlossen haben. Der Betrugsvorwurf ist darin zu erwidern, daß das Ehepaar Vils verfügt hat, vor der Versicherungsgesellschaft Schadensabwicklung in Höhe von 108 000 Mark zu erlangen. Beide Angeklagten bestreiten jede Schuld, doch sind die Indizien außerordentlich schwerlegend. Die Verhandlung wird voraussichtlich eine Woche dauern. In einem Tage findet Vokaltermin in Schafenstein statt. Der Staatsanwalt hat 45 der Verteidiger 12 Zeugen geladen.

Im Anschluß an diese Sache wird sofort

eine Meineidshäkte gegen Frau Vils

verhandelt werden; Frau Vils hat die beiden Berliner Künstler des Schafenstein-Werkes beschuldigt, an ihr Notzuchtverbrechen begangen zu haben. Die beiden Berliner Künstler bestreiten jede Schuld; die Anklage behauptet, daß Frau Vils einen Meineid geleistet hat.

Nachrichten aus dem Lande

Waffen- und Munitionshandlung

Großenhain. Dieser Tage erschien in Tiefenau ein Vertreter der Reichswehr, auf dem auch einige Polizeibeamte Platz genommen hatten. Aus einem zum Rittergut gehörenden Gebäude wurde eine größere Anzahl Gewehre und andere Schußwaffen nebst dazugehöriger Munition herausgeschafft und auf dem Hofauto verkauft. Es handelt sich um Material, das nach Aussage von in Tiefenau untergebrachten Soldaten zurückgelassen und in dem betreffenden Gebäude unter Dälen verstckt worden war. Vor etwa Jahresfrist wurde das bis dahin unbewohnte Gebäude bezogen. Nun ist man bei einer baulichen Veränderung auf das Heere gut gekommen. Der Besitzer des Ritterguts hat darauf-

* Um die Berliner Opern-Arbeitsgemeinschaft. In letzter Zeit machen sich Bemühungen bemerkbar, die seit dem vorherigen Jahr bestehende Arbeitsgemeinschaft zwischen der Staatlichen Oper Unter den Linden und der Städtischen Oper in Charlottenburg zu lösen. Die Initiative für den beabsichtigten Bruch soll von den städtischen Körperschaften ausgehen, die bereits eine Sitzung des Ausschusses der Städtischen Oper einberufen haben, um zu einer Entscheidung über die Fortsetzung der Arbeitsgemeinschaft zu kommen. Unter den augenblicklichen Verhältnissen dürfte ein Opernfall in Berlin von ähnlich schweren Folgen begleitet sein. Der Kampf nach einem Konkurrenzkampf der beiden Opernhäuser scheint davon distanziert zu sein, daß nach der Auflösung der Krölloper im nächsten Jahre das künstlerische Potential möglichst auf die beiden bestehenden Opernhäuser aufgeteilt werden soll, wobei sich natürlich aus der Personaletat dieser Hauser Einschränkungen wird gefallen lassen müssen.

* Zusammenschluß der Industriedeutschen Künstler. Eine in Prag abgehaltene Versammlung, an der die Vertreter aller größeren deutschen Künstlervereinigungen der Tschechoslowakei teilnahmen, hat beschlossen, einen Reichsverband deutscher bildender Künstler in der tschechoslowakischen Republik zu gründen. Beteiligt sind die Prager Secession, der Akademischer Maler, die Künstlervereinigung Konfördia, die Vereinigung deutscher Malerinnen, die Vereinigung der bildenden Künstler Schlesiens und der Meissnerbund.

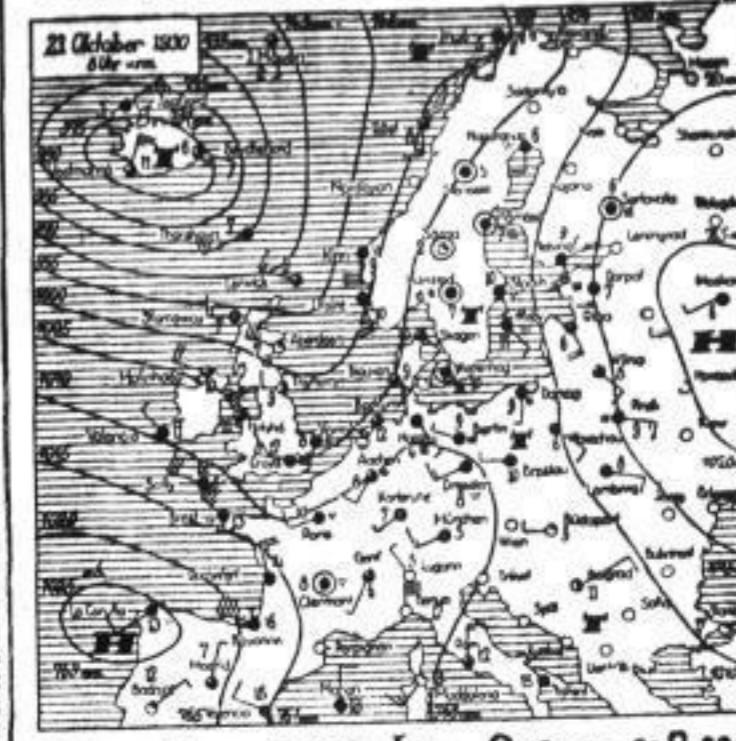
* Eine Ausstellung von Modelltheatern in London. Von der großen Vorliebe der Engländer für das Theater zeugt eine große Ausstellung von Modelltheatern, die in diesen Tagen in London eröffnet worden ist. Die Ausstellung ist überwiegend von Amateuren und Kleibühner-Berliner-Vereinigungen besichtigt. Das Glanzstück der Ausstellung ist ein von einem elfjährigen Knaben entworfenes Szeneriemodell, das eine Szene des englischen Parlaments zur Darstellung bringen will. Minister und Abgeordnete sind in wahrheitsgetreuer Nachbildung Puppen dargestellt. Selbstverständlich verwendet das Modell auch die Drehbühne, und zwar doppelt, für die Auteure wie fürs Publikum.

* Neues Staatsarchiv in Königsberg. In Königsberg ist der Neubau des Staatsarchivs seiner Bestimmung übergeben worden. Bisher war das Königsberger Staatsarchiv im Schloss untergebracht. Der neue Bau, unter Leitung von Regierungsrat Liebenthal errichtet, enthält sechs Archivgewölbe mit einer gesamten Regallänge von neun Kilometern.

* Deutsch-slowakisches Studentenaustausch. Zum erstenmal ist jetzt durch den Akademischen Austauschdienst auch mit Island ein Studentenaustausch in die Wege geleitet worden. Als deutscher Austauschstudent ist cand. phil. Hans Denz aus Tübingen nach Reykjavik abgereist.

hin die Behörden von dem Hund in Kenntnis gesetzt. Bereits vor einigen Monaten waren auf dem Rittergut Gewehre und Munition aufgefunden worden.

Wetterbericht vom 23. Oktober



Zeichenerklärung: © Still N1 ♂ NO2 O3 S50
♀ SWO W7 NW8 ♂ N9 W10 Who-Surm
Ovalentlastung (Ostwind) Ostwind Ostwind Ostwind
W-Rogen Schnee Grosses Hoch Hoch Dunst D-Gewitter

Wetterlage

Die gestern erwähnte Tiefdrucklinie, welche Deutschland teilweise überdeckt, ruht dadurch hauptsächlich trübes Wetter mit vereinzelten Niederschlägen hervor. Es regnet in fast ganz Sachsen, das von einer leichten südwestlichen Luftströmung getroffen wird, heute morgen nur schwach, doch während der letzten 24 Stunden sind teilweise erhebliche Niederschlagsmengen gefallen (s. B. Weiher Höhle 24 Millimeter, Annaberg 22 Millimeter). Die Tiefdrucklinie verläuft so, daß eine Sandbildung der intensiven nordwestlichen Depression, die nach Nordosten reicht, wird wohl bald Einfluß auf unsere Witterung erlangen. Das Auftreten milder ozeanischer Luft über die fühleren kontinentalen Luftmassen wird zu Niederschlägen führen.

Station 1 bis 5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Station	Temperaturen			Windrichtung aus	Stärke (1-12)	Wetter	Gebiete
	7 Uhr 8 Uhr morg. morg.	8 Uhr Tages- mittel	8 Uhr abends				
Dresden	+ 8	+ 11	+ 8	WNW	2	5	21
Weißer Höhle	+ 7	+ 10	+ 6	W	2	5	24
Alna	+ 8	+ 12	+ 8	WSW	3	5	10
Zittau-Höhle	+ 8	+ 11	+ 8	WNW	3	4	16
Chemnitz	+ 6	+ 10	+ 6	SSW	2	5	8
Annaberg	+ 3	+ 9	+ 3	SSW	2	5	22
Fichtelberg	- 0	+ 5	- 1	WNW	3	6	26
Brocken	+ 1	+ 6	0	W	4	1	—

Glyptägung betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 leichter, 2 halbdunkel, 3 dunkel, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel, 9 Gewitter, weniger als 2 Kilometer, 10 Gewitter. Temperatur: + Wärmegrade, - Kühlgrade. In den letzten 24 Stunden über auf das Quadratmeter.

Dresden, 22. Oktober 1930: Sonnenhundauer — Stunden; Tagesmitteltemp. + 8,8°C; Abweichung vom Normalwert + 0,2°C.

Witterungsansichten

Zeitweise auftretende Winde aus wechselnden Richtungen. Nur anfangs vorübergehend auftretende. Zunächst nach Reigung zu Nebelsbildung. Nach mögliche Abtäuschung, später etwas wärmer als heute. Anfangs Kühldosen der Niederschläge, am Freitag deren erneutes Auftreten.

Wetterstand der Elbe und ihrer Zuflüsse

Raum	Moorbr.	Vaub.	Nim. bunt.	Brand.	Welt.	Welt.	Elbe</

Der gläserne Berg

ROMAN VON FELIX NEUMANN

Copyright 1930 by Karl Köhler & Co., Berlin-Schöneberg.
(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

„Heute ist es genug der Nachicht! Willst du es auf dich nehmen, heute noch — heute — Mallwig zu veranlassen, seine Reiter bei uns niederzulegen, aus dem Aufsichtsrat auszuscheiden — — —“

„Aber — Onkel — wie soll ich das denn machen! Dazu gehören doch Zeit und Vorbereitungen!“

Der Geheimrat warf einen zornigen Blick auf Kurt.

„Out! Wenn deine Freundschaft dich verhindert, den entscheidenden Schritt zu tun, dann muß ich mich auf andere Schultern stützen.“

Er wandte sich, dem Neffen den Rücken wendend, an Erich.

„Herr Doktor Münster! Sind Sie bereit, sofort die Mission zu übernehmen? Noch in dieser Stunde muß Mallwig seine Rücktrittserklärung unterschreiben, sonst übergeben wir dieses Material dem Gericht! Ich will Sauberkeit bei der „Belag“. So bereit, meine Herren!“

Erich erschrak fast über diesen Ton in der Stimme. So hatte er Osterwald noch nie gehört.

„Ich — stehe zu Ihrer Verfügung, Herr Geheimrat!“

Und in einer kurzen Unterredung, der Verner stumm beobachtete, einigte man sich, daß Erich den Spinnereibesitzer sofort in seiner Wohnung aufsuchen und zur Sitzungsabnahme auffordern sollte.

Als er das Zimmer verließ, begab er sich zur Zentralabteilung, um Glöckchen zu übertrauen und ihr mitzuteilen, daß er am Abend zur Mutter heimkehre.

Sie mußte doch vorbereitet werden, damit sie nicht erschrecke.

Und trotz seiner Ermüdung empfand er eine brennende Freude. Schwester und Mutter wieder in die Arme zu schließen.

Gewiß — die Ursache seiner Rückkehr war alles andere, nur nicht erfreulich, das sollte ihn aber nicht hindern, alle Tugenden des „Wieder daheim“ für kurze Zeit auszufestigen.

Im Zentralbüro sagte man ihm, daß Fräulein Münster beim Generaldirektor seit einigen Wochen arbeite.

Hiervom hatte er nichts erfahren. So ging er denn in den anderen Flügel des Hauses, als ihm die Schwester entgegenkam.

„Erich!“

Er zog die Bitternde an sich.

„Warum bist du so erregt? Freust du dich nicht — — —“

„Toch — doch — Erich! Nur — so unerwartet kam mir plötzlich die Nachricht! Ich glaubte — ich meinte — es wäre etwas passiert, du hättest — etwas Unangenehmes — — —“

Er beruhigte sie lächelnd.

„Geschäftliche Dinge, Kleines, von denen du nichts verstehst!“

Da wurde sie ruhig.

„Noch muß ich Wichtiges erledigen, dann komme ich! Bereite alles vor, damit ich wieder einmal froh in der Heimat werde!“

Es dunkelte bereits, als Münster durch den weiten Vorhof der Villa Mallwig schritt, um zur „Belag“ zurückzufahren.

Während eine Stunde lag hinter ihm!

Nur mit Mühe vermochte er den häblichen Eindruck der letzten Szene abzuschütteln, als der Geldmann nach Leistung der Unterschrift unter seine Verzichtserklärung auf alle Rechte bei der Gesellschaft, mit blauemem Antlitz, hastig nach Hause eilte.

Die Hand ausstreckend, schrie er in erbittertem Ton: „Sie — Sie allein sind schuld daran, wenn nun alles kaputt ist! Die anderen, oh — die hätte ich alle noch herumgekriegt, die mühten mir aus der Hand trecken —“

Erich klagt in das wartende Auto des Geheimrats.

„Zur Belag!“

Und der Wagen, der mehr als eine Stunde wartete, fuhr davon.

Münster überlegte nochmals: Er hatte richtig gehandelt. Hier war kein Mitteld am Platze. Und da Mallwig angeblich der niederschmetternden Dokumente zum größten Teil seine Schuld eingestanden, blieb nichts anderes übrig, als daß die Gesellschaft das Tischtuch zwischen sich und diesem Hasardeur geschnitten, ehe der Skandal rückbar wurde.

Und die versteckten Drohungen, die Mallwig aussetzte?

Das waren wohl nur Mittel gewesen, um den Schlag gegen ihn zu verteidigen.

Mit diesem Ernst nahm Osterwald den Bericht entgegen. Stumm, mit zusammengebissenen Zähnen, hörte der Neffe zu.

Zum Schluss sagte Münster: „Es ist notwendig, Herr Geheimrat, daß noch heute abend eine Notiz an die gesamte städtische Presse geht, damit Herrn Mallwig's Ausscheiden schon morgen früh bekannt ist.“

Da fuhr Herr von Verner auf.

„Um Gotteswillen, warum denn diese Hast?“

„Weil morgen schon der Zusammenbruch erfolgen kann. Mit nachträglichen Erklärungen aber ist uns nicht gedient!“

Der Geheimrat erhob sich: „Ich ordne hiermit als Vorsitzender des Aufsichtsrates an, daß die Meldung an die Presse ohne Verzug erfolgt!“

Und nun jagten sich die Ereignisse mit unheimlicher Schnelligkeit.

Der Zusammenbruch der Kreditbank erfolgte zwei Tage später.

Schon in den Frühstunden sammelten sich Menschenmassen vor dem großen Sandsteinbau in der Parallee.

Es kam zu heftigen Demonstrationen der Wartenden, die zum größten Teil aus den unbemittelten Schichten des Volkes stammten.

Am Nachmittag wurde der Gastbezahl gegen den Spinnereibesitzer Mallwig bekannt, der in seiner Villa nicht aufzufinden war.

Man hielt Haussuchung ab und beschlagnahmte die Geschäftsbücher.

Und zur gleichen Stunde erhielt die „Belag“ auf dem Umweg über die deutsche Botschaft in Włostau die Nachricht, daß die russische Regierung zuerst den deutschen Ingenieur Hartog, und kurz darauf sämtliche Beamten und Monteure verhaftet habe. Neben die Ursache hättet man sich in Schweigen.

Während darüber verbreitete auch das amtliche Wolfsche Telegraphenbüro die sensationelle Nachricht.

Ein junger Elektrotechniker, der aus der Zentralabteilung kam, trug hastig die schlimme Meldung ins Laboratorium, wo gerade der Vertreter Erich mit seinem Personal tätig war.

Erregt mit den Händen gestikulierend erzählte der Bote.

„Ja — denkt euch — querübers Hartog und dann die anderen. Auch Direktor Normann! Sie sollen zur Zeit noch in Estland sein, aber bald nach Włostau übergeführt werden!“

Emmi von der Balde lehnte am Tisch.

Sie stöhnte auf: „Oh — mein Gott!“ Dann brach sie ohnmächtig zusammen.

Zwei Tage darauf rüstete Erich zur Reise.

Der Geheimrat sagte zu ihm: „Unser Kurzurlaub an der Börse ist dadurch gemildert worden, daß wir Mallwig noch rechtzeitig von unserem Rücktritt abschütteln! So bleiben wir moralisch intakt. Aber — der wirtschaftliche Schlag aus Russland wirkt um so schwerer! Unsere letzte Hoffnung ruht in Włostau und in Sizilien. Bieten Sie Ihre ganze Geschicklichkeit auf, um dort die großen Aufträge zu erhalten. Dann — wenn dies getätigt ist — müssen wir das südamerikanische Projekt mit Siebzehner betreiben! Oh — mein junger Freund, Sie sind um Jahre ausgereift worden! Mein ganzes Vertrauen in Ihre Tatkraft steht mit Ihnen!“

Kein Wort hatte der Geheimrat von seinem Neffen gesagt, der auch bei dieser leichten, wichtigen Unterredung nicht aufgeguckt war.

Und Erich Münster fuhr mit dem Nachtpress, nach hastigem Abschied von Mutter und Schwester, seinem Ziel entgegen, ohne Annahme vorher gelehen zu haben, die frank war.

Aber das Gedanken an sie begleitete ihn auf seinem schweren Wege!

Drei Wochen später.

Erich weilte in Catania. Der Walländer Auftrag war perfekt geworden, und nach langem, zähem Ringen war es ihm gelungen, auch die Aufträge für Sizilien den modernen Ausbau zweier großer Fernspedite, zu erhalten.

Telegraphisch war die „Belag“ benachrichtigt worden.

Nun wollte er nach dieser Zeit unermüdlicher Anspannung noch einen kurzen Ausflug zum Reisen machen, wozu ihn Geschäftsfreunde eingeladen hatten.

Frühlingslust wehte über dem herrlichen Sizilien.

Von dahin war Frost und Schnee gemeldet worden, wie märchenhaft schön war es hier.

Er trat gerade aus dem Hotel, um seinen Wagen zu bestiegen, der ihm zur Verfügung gestellt war, als ein Vizeling nahm er sie in Empfang.

Bahllose Telegramme waren durch seine Hand gegangen, Telegramme mit Befehlen der „Belag“.

Sollte dies schon die Dankantwort Osterwalds sein?

Möglich war es!

Er saß den Umschlag und blickte hinein.

Dann verzerrte sich sein Gesicht.

Er las: „Sie plötzlich gekommen, herkommen sofort, Mutter!“

Noch immer stand der Bote vor ihm, als ob er auf ein Trinkgeld wartet.

Für einen Augenblick schloß Erich die Augen, sog tief die Luft ein, um den aufsehenden Herzschlag zu regulieren und verzerrte die Lippen zu einem triumphalen Lächeln.

Er griff mechanisch in die Tasche, gab dem kleinen einen Münze und murmelte: „Das — das muß ein Irrtum sein!“

Noch einmal las er die Anschrift.

Sie galt ihm, es blieb sein Zweifel.

(Fortsetzung folgt)

Familiennachrichten

Mittwoch morgens 2 Uhr entschlief sanft unsere liebe, treue Gattin, Mutter und Schwester

Frau Pfarrer Anna Böhm
geb. Petzoldt.

In tiefer Traurigkeit

Wachwitz, Bergstraße 36.

Martin Böhm, Pfarrer i. R.
im Namen der Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 25. Oktober, nachmittags 2 Uhr, von der Halle des unteren Loschwitzer Friedhofs aus statt. Etwaige Blumenspenden sind an den Friedhofsmeister erbeten.



Von frischen Zufuhren morgen sehr billig:

Grüne Heringe

Pfund 25 Pfg.

Feinste große Bücklinge Pf. 45 Pfg.

Ia Sprotten 1/4 Pf. 15 Pfg.

Diese Woche großes Ausnahme-Angebot:
Fräser Junghirsch!

abgesogen u. geplätt. Stück M. 5.— bis 8.50

(auch geteilt)

Feiste Fasanenhähne . . . Stück M. 2.50

Feiste Falanzenhennen . . . Stück M. 2.50

Fröhliche 2000fachmännchen . . . Stück M. 2.50

Feinste prima Hafermaßtgänse Das Weile vom Beeten!

halbe Gänse, viertel Gänse, Gänsekücken, Gänselfüße von 0.50 Pf. an

Franz Bäumert, An der Dreikönigskirche 3, Ruf 54985

Großes Verland nach allen Stadtteilen und auswärtig

Ein Extratreis!

Crêpe Marocain

reinseidene, weichließende Qualität,
ca. 100 cm breit, in vielen, herrlichen
Abendfarben. Meter

4 80

Ludwig Bach & Co

Wettinerstr. 3/5

Sie laufen wie eine Biene

in meinen Spezial-Hosen und Schuhen für Ballenläufe, empfindliche und starke Füße! Auch solche Zugstutzen.

Gute Empfehlung. Ind. Behandlung von Fußbeschwerden!

Alleverkauf! Gegen alle Fußbeschwerden hilft sofort mein Fußkorsett. Baar 2.50.

Schindape
der allbewährte deutsche
Wermutwein
seit 30 Jahren ärztlich empfohlen.

Zu haben in Apotheken, Drogen-, Feinkost- u. Weinhandl.

Die Autostraßen-
fahrzeuge
von
Deutschland

der Dresden Nachrichten bringt alle wichtigen Reiseziele zwischen Paris, Rom, London, Berlin, Wien. Sie ist im Steindruck vierfarbig auf dauerhaften Papier hergestellt und kostet nur RM. 1.20. (Berlin nach aussichtsreicher Preisbindung v. RM. 1.50 einschließlich Porto und Verpackung!) Sie haben i.d.R. Hauptstadtstelle der

Dresdner Nachrichten

Marienstraße 38/42 und in sämtlichen Annahmestellen und Verkaufsstellen.

Verkaufsstellen Bahnhofsvorsteherung Lieferung mittels

eigen. Autos auch auswärtig

Die moderne Kleiderfabrikation

Köhl Rabenerstraße 13 Linie 11, 14.

verm. a. mitgebr. Stoffe. Aenderungen preiswert!

Um schnell zu räumen

steht ein Waren-Resposten aus dem aufgezäumten

Schnellmesser-Schiffchen ab Montag zu Schleuderpreisen zum Verkauf

im Haus Stadtwaldschlößchen

Postplatz, 2. Etage, Eingang gegenüber über Bärgou.

Damen-, Herren- und Kinderschiffe Meter von 8 Mk. an

Mantel- und Pelet

Kursberichte der Dresdner Nachrichten

Dresdner Börse

vom 23. Oktober 1930
(Ohne Gewähr)

Festverzinsliche Werte

Zins.		23. 10.	22. 10.	Zinst.		23. 10.	22. 10.	% Div.	23. 10.	22. 10.	% Div.	23. 10.	22. 10.
6 D. Wertb.-Anl. 8%	85,00 G	85,00	85,00 G	5 Landw. Goldpfb. V	101,5 b	101,5 b	5 Landw. Goldpfb. I	2,25	2,25	0	0	85,00 G	85,00 G
6 do. do. 4	85,00 G	85,00 G	85,00 G	5 do. do. IV	87,0 b	87,0 b	5 Lepa, Hypoth. Odschrif. I	2,17	2,15	0	0	85,00 G	85,00 G
7 Reichsmari v. 1929	88,5 b	88,5 b	88,5 b	5 do. do. III	87,75 b	87,75 b	5 Pt. Grand Kraft	0,35	0,35	0	0	85,00 G	85,00 G
6 Reichsmari v. 1927	87,25 G	87,25 G	87,25 G	5 do. do. Goldarb. II	88,5 b	88,5 b	5 Sächs. Ldknrog. I	8,0	8,0	0	0	85,00 G	85,00 G
3 Dtsch. K.-Sch. K.	88,0 G	88,0 G	88,0 G	5 do. do. III	88,5 b	88,5 b	5 S. Hogenwartian.	8,0	8,0	0	0	85,00 G	85,00 G
6 Sachs.-St.-Anl. 27	77,75 G	77,75 G	77,75 G	5 do. do. Aw. Kr. B. Sm. 32	92,0 b	92,0 b	5 Kreditanst. St. Gem.	113,0 G	114,0 b	0	0	85,00 G	85,00 G
8 Schatzanw. v. 25	90,0 b	90,0 b	90,0 b	5 do. Ant.-Sch.-herrn	9,8 G	9,8 G	5 Kredkr. J.III	18,25	18,25	0	0	85,00 G	85,00 G
6 Reichsp. Schatz- ausweisungen	94,25 G	94,25 G	94,25 G	5 Laus. G.-Pfob. IX	100,0 G	100,0 G	5 Carl Bammel	88,0 G	88,0 G	0	0	85,00 G	85,00 G
8 Landesk.-U. R. I.	99,1 G	99,0 G	99,0 G	5 do. do. XIII	101,0 G	101,0 G	5 Hansaer. Lübeck	90,0 G	90,0 G	0	0	85,00 G	85,00 G
6 do. do. IV	99,0 G	99,0 G	99,0 G	5 do. do. X	89,5 G	89,5 G	5 Heidenaer Papir.	—	—	0	0	85,00 G	85,00 G
7 Reichsmari v. 1921	88,5 b	88,5 b	88,5 b	5 do. do. VIII	78,0 G	78,0 G	5 Hiltmann & Lorenz	—	—	0	0	85,00 G	85,00 G
6 Reichsmari v. 1921	87,25 G	87,25 G	87,25 G	5 do. do. VII	88,75 G	88,75 G	5 do. Vors.-A.	—	—	0	0	85,00 G	85,00 G
3 Mekl.-Strel.-Ant.	85,0 G	84,0 G	84,0 G	5 do. do. VI	11,0 G	11,0 G	5 Gebr. Hermann	188,0 G	188,0 G	0	0	85,00 G	85,00 G
6 Sachs.-St.-Anl. 27	77,75 G	77,75 G	77,75 G	5 do. do. V	84,0 G	84,0 G	5 Hotel Bellevue	—	—	0	0	85,00 G	85,00 G
8 Schatzanw. v. 25	90,0 b	90,0 b	90,0 b	5 do. do. VI	100,5 G	100,5 G	5 C. M. Hutschens.	92,0 G	92,0 G	0	0	85,00 G	85,00 G
6 Reichsp. Schatz- ausweisungen	94,25 G	94,25 G	94,25 G	5 Laus. Kreditbr. V	9,5 G	9,5 G	5 Gruner-Brau	250,0 G	250,0 G	0	0	85,00 G	85,00 G
8 Landesk.-U. R. I.	99,1 G	99,0 G	99,0 G	5 do. do. VII	84,0 G	84,0 G	5 Carl Bammel	88,0 G	88,0 G	0	0	85,00 G	85,00 G
6 do. do. IV	99,0 G	99,0 G	99,0 G	5 do. do. VIII	84,0 G	84,0 G	5 Hansaer. Lübeck	90,0 G	90,0 G	0	0	85,00 G	85,00 G
7 do. do. III	90,0 G	90,0 G	90,0 G	5 do. do. VII	84,0 G	84,0 G	5 Heidenaer Papir.	—	—	0	0	85,00 G	85,00 G
6 do. Neubes.	6,8 G	6,8 G	6,8 G	5 do. do. VI	84,0 G	84,0 G	5 Hiltmann & Lorenz	—	—	0	0	85,00 G	85,00 G
6 D. Wertb.-Anl. 23	—	—	—	5 do. do. V	84,0 G	84,0 G	5 do. Vors.-A.	—	—	0	0	85,00 G	85,00 G
6 D. Schutzg.-Ant.	2,6 G	2,6 G	2,6 G	5 do. do. IV	84,0 G	84,0 G	5 Gebr. Hermann	188,0 G	188,0 G	0	0	85,00 G	85,00 G
8 Dresden, Städtn. 28	87,25 G	87,25 G	87,25 G	5 do. do. III	84,0 G	84,0 G	5 Hotel Bellevue	—	—	0	0	85,00 G	85,00 G
7 do. do. II	79,0 G	79,0 G	79,0 G	5 do. do. II	84,0 G	84,0 G	5 C. M. Hutschens.	92,0 G	92,0 G	0	0	85,00 G	85,00 G
7 do. do. I	79,0 G	79,0 G	79,0 G	5 do. do. VII	84,0 G	84,0 G	5 Gruner-Brau	250,0 G	250,0 G	0	0	85,00 G	85,00 G
7 do. do. V	29,0 G	29,0 G	29,0 G	5 do. do. VI	84,0 G	84,0 G	5 Carl Bammel	88,0 G	88,0 G	0	0	85,00 G	85,00 G
7 do. do. IV	29,0 G	29,0 G	29,0 G	5 do. do. V	84,0 G	84,0 G	5 Hansaer. Lübeck	90,0 G	90,0 G	0	0	85,00 G	85,00 G
7 do. do. III	29,0 G	29,0 G	29,0 G	5 do. do. IV	84,0 G	84,0 G	5 Heidenaer Papir.	—	—	0	0	85,00 G	85,00 G
7 do. do. II	29,0 G	29,0 G	29,0 G	5 do. do. III	84,0 G	84,0 G	5 Hiltmann & Lorenz	—	—	0	0	85,00 G	85,00 G
7 do. do. I	29,0 G	29,0 G	29,0 G	5 do. do. II	84,0 G	84,0 G	5 do. Vors.-A.	—	—	0	0	85,00 G	85,00 G
7 do. do. VII	29,0 G	29,0 G	29,0 G	5 do. do. VI	84,0 G	84,0 G	5 Gebr. Hermann	188,0 G	188,0 G	0	0	85,00 G	85,00 G
7 do. do. VI	29,0 G	29,0 G	29,0 G	5 do. do. V	84,0 G	84,0 G	5 Hotel Bellevue	—	—	0	0	85,00 G	85,00 G
7 do. do. V	29,0 G	29,0 G	29,0 G	5 do. do. IV	84,0 G	84,0 G	5 C. M. Hutschens.	92,0 G	92,0 G	0	0	85,00 G	85,00 G
7 do. do. IV	29,0 G	29,0 G	29,0 G	5 do. do. III	84,0 G	84,0 G	5 Gruner-Brau	250,0 G	250,0 G	0	0	85,00 G	85,00 G
7 do. do. III	29,0 G	29,0 G	29,0 G	5 do. do. II	84,0 G	84,0 G	5 Hansaer. Lübeck	90,0 G	90,0 G	0	0	85,00 G	85,00 G
7 do. do. II	29,0 G	29,0 G	29,0 G	5 do. do. I	84,0 G	84,0 G	5 Heidenaer Papir.	—	—	0	0	85,00 G	85,00 G
7 do. do. VII	29,0 G	29,0 G	29,0 G	5 do. do. VI	84,0 G	84,0 G	5 do. Vors.-A.	—	—	0	0	85,00 G	85,00 G
7 do. do. VI	29,0 G	29,0 G	29,0 G	5 do. do. V	84,0 G	84,0 G	5 Gebr. Hermann	188,0 G	188,0 G	0	0	85,00 G	85,00 G
7 do. do. V	29,0 G	29,0 G	29,0 G	5 do. do. IV	84,0 G	84,0 G	5 Hotel Bellevue	—	—	0	0	85,00 G	85,00 G
7 do. do. IV	29,0 G	29,0 G	29,0 G	5 do. do. III	84,0 G	84,0 G	5 C. M. Hutschens.	92,0 G	92,0 G	0	0	85,00 G	85,00 G
7 do. do. III	29,0 G	29,0 G	29,0 G	5 do. do. II	84,0 G	84,0 G	5 Gruner-Brau	250,0 G	250,0 G	0	0	85,00 G	85,00 G
7 do. do. II	29,0 G	29,0 G	29,0 G	5 do. do. I	84,0 G	84,0 G	5 Hansaer. Lübeck	90,0 G	90,0 G	0	0	85,00 G	85,00 G
7 do. do. VII	29,0 G	29,0 G	29,0 G	5 do. do. VI	84,0 G	84,0 G	5 Heidenaer Papir.	—	—	0	0	85,00 G	85,00 G
7 do. do. VI	29,0 G	29,0 G	29,0 G	5 do. do. V	84,0 G	84,0 G	5 do. Vors.-A.	—	—	0	0	85,00 G	85,00 G
7 do. do. V	29,0 G	29,0 G	29,0 G	5 do. do. IV	84,0 G	84,0 G	5 Gebr. Hermann	188,0 G	188,0 G	0	0	85,00 G	85,00 G
7 do. do. IV	29,0 G	29,0 G	29,0 G	5 do. do. III	84,0 G	84,0 G	5 Hotel Bellevue	—	—	0	0	85,00 G	85,00 G
7 do. do. III	29,0 G	29,0 G	29,0 G	5 do. do. II	84,0 G	84,0 G	5 C. M. Hutschens.	92,0 G	92,0 G	0	0	85,00 G	85,00 G
7 do. do. II	29,0 G	29,0 G	29,0 G	5 do. do. I	84,0 G	84,0 G	5 Gruner-Brau	250,0 G	250,0 G	0	0	85,00 G	85,00 G
7 do. do. VII	29,0 G	29,0 G	29,0 G	5 do. do. VI	84,0 G	84,0 G	5 Hansaer. Lübeck	90,0 G	90,0 G	0	0	85,00 G	85,00 G
7 do. do. VI	29,0 G	29,0 G	29,0 G	5 do. do. V	84								